

NDB-Artikel

Ostertag, Robert von (württembergischer Personaladel 1912)
Veterinärmediziner, * 24.3.1864 Schwäbisch Gmünd, † 7.10.1940 Tübingen.
(evangelisch)

Genealogie

Aus seit d. 16. Jh. in Nördlingen nachweisbarer Fam.; – V Jakob (1819–82),
Rotgerbermstr. u. Landwirt, S d. Johannes (1762–1822) u. d. Rosina Abele
(1783–1821);

M Elisabeth Katharina Hägele (1827–87);

B →Jakob Melchior (1847–1915?), württ. Oberamtstierarzt;

– ♂ Berlin 1894 Margarethe Wilhelmine Henriette (1874–1957), T d. Dr.
→Hugo Hertwig (1841–95), tierärztl. Schlachthofdir. in Berlin, Förderer e. wiss.
Fundierung d. tierärztl. Fleischhygiene, u. d. Anna-Maria Sametzki (1846–1912);

Gvv d. Ehefrau →Karl Heinrich Hertwig (1798–1881), Tierarzt (s. NDB VIII);

2 S →Berthold (1895–1975), ao. Prof. f. Allg. Pathol. u. Neuropathol., Dir. d. Inst.
f. Hirnforsch. in T., →Erwin (* 1897), Dr. iur., Bergwerksdir. in Essen.

Leben

O. studierte 1880–84 an der Kgl. Tierarzneischule Stuttgart. 1884 zur Ableistung
der Militärzeit in Berlin, setzte er bis 1889 seine medizinischen Studien an
der Friedrich-Wilhelms-Universität fort (u. a. bei →Rudolf Virchow u. →Robert
Koch) und legte gleichzeitig in Württemberg die tierärztliche Staatsprüfung und
das Abitur ab. 1889 promovierte er in Freiburg (Br.) mit einer Arbeit über „Die
tödliche Nachwirkung des Chloroforms“ zum Dr. med. 1885–91 unter →Hugo
Hertwig als Tierarzt am Berliner Schlachthof sowie als Vertrauentierarzt
der Grubschen Kur- und Kindermilchanstalt tätig, entwickelte er seinen
lebensmittel- und fleischhygienischen Schwerpunkt. 1890 begründete er die
„Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene“, 1894 das Fachorgan „Ergebnisse
der pathologischen Anatomie und der allgemeinen Pathologie des Menschen
und der Tiere“ (mit →Otto Lubarsch, 1860–1933). 1891 folgte O. einem Ruf
an die Tierärztl. Hochschule Stuttgart, wo er ambulatorische Rinderklinik,
Seuchenlehre, Fleischschau, Hufbeschlag und Toxikologie lehrte. 1892
wechselte er an die Tierärztl. Hochschule Berlin als Professor für Poliklinik,
Hufbeschlag, Hufkrankheiten, Exterieur des Pferdes und Diätetik einschließlich
Hygiene und Fleischschau. 1896 wurde dieser Lehrauftrag zwar durch
die Abgabe von Fächern beschränkt, doch bestand er noch immer aus
der gesamten Veterinärhygiene, die Nahrungsmittel- und Parasitenkunde

einschloß. In mehreren Forschungsaufenthalten bildete er sich unter →Carl Oluf Jensen (1864–1934) am Bakteriologischen Versuchslaboratorium der Landwirtschaftl. und Tierärztl. Hochschule Kopenhagen in bakteriologischen Arbeitstechniken weiter. 1907 wechselte O. als Direktor der Veterinärabteilung ins Reichsgesundheitsamt, wo er die Einrichtung einer experimentellen Veterinärabteilung durchsetzen und weiterhin wissenschaftlich tätig bleiben konnte; nunmehr konzentrierte er sich auf die Tropenveterinärmedizin. 1916 wurde er Leiter der Reichsfleischstelle, seit 1918 organisierte er im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die reparationsbedingten Tier- und Fleischabgaben an die Siegermächte. 1920 kehrte er als Leiter des Veterinärwesens und des Landesuntersuchungsamtes nach Württemberg zurück. 1933 wurde O. pensioniert.

Unter den Wissenschaftlern, die am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jh. die Grundlagen für die Umwandlung der Tiermedizin (Tierheilkde. u. Tierseuchenhygiene) zur Veterinärmedizin (Einschluß d. Fleisch-, Milch- u. Lebensmittelhygiene) schufen, war O. zweifellos der wirkungsmächtigste. Er thematisierte neben tierseuchenhygienischen vor allem fleisch- und milchhygienische Fragestellungen und war maßgeblich an der Formulierung des Reichsfleischbeschaugesetzes von 1900 beteiligt, ferner am Entwurf des Reichsviehseuchengesetzes von 1909 und den Ausführungsbestimmungen von 1912. Als sein Hauptanliegen kann man die Entwicklung und praktische Durchsetzung des nach ihm benannten freiwilligen, staatlich anerkannten Tuberkulosestillungsverfahrens betrachten, das auf dem bakteriologischen Erregernachweis basierte. Später hat sich jedoch das dänische, von →Bernhard Bang (1848–1932) entwickelte, auf der Aufzucht tuberkulin-negativer Jungtiere beruhende Verfahren durchgesetzt. – Dr. med. vet. h. c. (Wien 1911, Berlin 1924, München 1926, Sofia 1939, Gießen); Dr. rer. nat. h. c. (Tübingen 1927); Dr. agr. h. c. (Hohenheim 1934); Goethe-Medaille f. Kunst u. Wiss. (1933); Adlerschild d. Dt. Reiches (1939); 1937 wurde v. d. Reichstierärztekammer d. Robert v. Ostertag-Plakette geschaffen, 1963 unter gleichem Namen als Ehrenzeichen d. Dt. Tierärzteschaft e. V. wiederaufgenommen; Robert v. Ostertag-Inst. im Bundesgesundheitsamt (1972).

Werke

u. a. Hdb. d. Fleischschau f. Tierärzte, Ärzte u. Richter, 1892;

Bibliogr. d. Fleischschau, 1905;

Das Veterinärwesen d. Vereinigten Staaten v. Nord-Amerika, 1906;

Das Veterinärwesen u. Fragen d. Tierzucht in Dt.-Südwest-Afrika, 1912.

Literatur

W. Niklas, in: Berliner Tierärztl. Wschr. 50, 1934, S. 184 f;

V. Stang, in: Dt. Tierärztebl. 6, 1939, S. 138-42;

C. Giese u. R. Meyer, O. u. d. Fleischbeschaugesetz, ebd. S 144 f.;

M. Lerche, Chronik d. Inst. f. Lebensmittelhygiene d. Univ. Berlin, T. 1
(Typoskript) Berlin 1945 (*W-Verz.*);

H. Rößler, R. v. O., Diss. Leipzig 1969;

U. Krauss, Entwicklung d. tierärztl. Lebensmittelhygiene in Dtlid. bis 1945 u.
danach in d. DDR, Diss. Berlin (Humboldt-Univ.) 1972;

E. Bulling, in: ders., K. Gerigk u. W. Scharmann (Hg.), Die Veterinärmedizin im
Bundesgesundheitsamt, FS z. Einweihung d. Neubaus d. Robert v. Ostertag-
Inst., 1992, S. 13-28.

Autor

Martin Fritz Brumme

Empfohlene Zitierweise

, „Ostertag, Robert von“, in: Neue Deutsche Biographie 19 (1998), S. 621-622
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
